

Dreißigstes Kapitel.

Geistige Zwitterchaft.

Zwitterchaft ist ein Ausdruck, den Goethe gebraucht, um das Wesen der Licentiaten Melbrüh in Arnolds Pfingstmontag zu bezeichnen, der mangelhafte Bildung und sehr beschränkten Gesichtskreis durch Affectation und vielfältige Einflechtung schlecht ausgeprochener französischer Wörter und Redensart zu verhüllen sucht.

Wir meinen nicht gerade dasselbe, aber Aehnliches, wenn wir uns hier die Bezeichnung Zwitterchaft für die geistige Cultur des Elsass im neunzehnten Jahrhundert erlauben. Man kann auch geistig zwischen zwei Stühle zu sitzen gerathen und wir glauben, daß die Elässer in diesen Fall gekommen sind.

Zwar der Dichter Ehrenfried Stöber protestirte ziemlich heftig, als deutsche Zeitungen sich unter dem Eindruck der Freiheitskriege begeben ließen, die Elässer Zwittergeschöpfe zu nennen. Und er gab sich Mühe zu beweisen, daß man sehr wol im Hinblick auf alles Gute, was man Frankreich verdanke, mit Begeisterung französischer Bürger sein und dabei dennoch alles Große und Schöne, was Deutschlands Geister hervorgebracht, ehren könne. Politisch Franzose, geistig ein Deutscher: das wäre nach seiner Meinung etwa die Formel des Elässers. Und von ihm selbst hat man auf seinem Grabe gesagt: „Ein ganz französisches Herz schlug neben seiner deutschen Kunst.“